



Landesverband Hamburg e.V.

mit aktuellen Terminen
des BUND und der BUNDjugend

Die Elbe vor Gericht

Vom 15. bis 23. Juli
verhandelte das
Bundesverwaltungsgericht in
Leipzig über die Rechtmäßigkeit
des Planfeststellungsbeschlusses
für die Elbvertiefung.
Am 2. Oktober will das Gericht
seine Entscheidung verkünden.



Foto: WWF

Der Presseandrang vor dem Bundesverwaltungsgericht war enorm. Nicht nur das Hamburger Abendblatt, auch viele überregionale Medien waren gekommen, um über den Auftakt des bislang wohl aufwendigsten deutschen Umweltrechtsverfahrens zu berichten.

Mit vor Ort war auch die Bürgerinitiative »Hamburg für die Elbe«, deren Mitglieder zum großen Teil in der Nähe der Elbe oder direkt hinter den Deichen wohnen. Die Initiative hatte in den Wochen vor Verhandlungsbeginn noch über 1.000 Unterschriften gegen die Elbvertiefung gesammelt und diese vor Beginn der Verhandlung dem Bundesvorsitzenden des BUND, Prof. Dr. Hubert Weiger, und den Vertretern des Bündnisses »Lebendige Tidelbe« mit den besten Erfolgswünschen für das Klageverfahren überreicht.

Das Gericht hatte insgesamt maximal drei Wochen angesetzt, um zu prüfen, ob die Planungen für die Elbvertiefung mit nationalem und europäischem Natur- und Gewässerschutzrecht vereinbar sind. Die sehr gut vorbereiteten

Richter konnten den Prozess mit ihrer konzentrierten und zügigen Verhandlungsführung jedoch bereits am Mittwoch der zweiten Woche zu Ende bringen und kündigten eine Entscheidung für den 2. Oktober dieses Jahres an.

Diese Entscheidung könnte laut dem Vorsitzenden Richter sowohl ein Urteil als auch eine Wiederaufnahme der mündlichen Verhandlung oder aber die Einbeziehung des Europäischen Gerichtshofs (EuGh) zu einzelnen Fragen sein.

Aus Sicht der Umweltverbände verträgt die Unterelbe ökologisch keine weitere Vertiefung. Europäisches Naturschutzrecht wie die EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verlangt, die Ökologie der Tidelbe zu verbessern. Zudem ist die Elbe zwischen Cuxhaven und Hamburg beidseitig als Europäisches Schutzgebiet gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ausgewiesen. In Zuge des geplanten Eingriffs müssten ca. 40 Millionen Kubikmeter Sediment aus dem Flussbett gebaggert werden, wodurch die Ökologie der Unterelbe nachhaltig geschädigt würde. *ps*

Unterstützung
Die Menschen, die direkt an der Elbe wohnen, haben Angst vor der Vertiefung und kamen am ersten Verhandlungstag nach Leipzig.



Liebe BUND-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Der SPD – Senat hat seit seinem Amtsantritt 2011 das Thema Klimaschutz in der einstigen Umwelthauptstadt Europas in einem atemberaubenden Tempo zur Marginalie degradiert.

Während Städte wie Amsterdam oder auch Wien weiter mutig voranschreiten, die deutsche Hauptstadt gerade die Machbarkeit eines »CO₂-freien Berlin« prüft, hat Umweltsenatorin Jutta Blankau den Klimaschutz nahezu abgewickelt. Die Eckpunkte der Ham-

burger Energiepolitik ließ man sich zudem allzu lange und allzu gern von Vattenfall und Co. in die Feder diktieren.

Doch seit einigen Monaten kommt wieder Bewegung in die Klima- und Energiedebatte. Nicht zuletzt der Volksentscheid zu den Energienetzen hat die Karten neu gemischt. Das nunmehr stadteigene Unternehmen Stromnetz Hamburg GmbH will nachhaltig investieren und fühlt sich der Daseinsvorsorge und dem Klimaschutz verpflichtet – nachzulesen in der hauseigenen Pressemeldung vom 17. Juni 2014. Manchen werden diese Vokabeln aus der Zeit des Volksentscheides noch bekannt vorkommen.

Erstmalig wird es eine echte Alternativenprüfung zum Ersatz des alten Kohlekraftwerkes Wedel geben. Dieses Kraftwerk aus den 1960er-Jahren speist in das Hamburger Fernwärmesetz ein und verantwortet eine miserable Klimabilanz. Mittlerweile liegen verschiedene Vorschläge auf dem Tisch, wie es besser, gerechter und klimafreundlicher gehen kann. Der Senat hat bislang Wort gehalten und ein renommiertes Institut beauftragt, bis zum Herbst Entscheidungsgrundlagen für eine wirkliche Innovationslösung zu erarbeiten. Einzig die Weigerung Vattenfalls, die technischen Daten zum Fernwärmesetz herauszugeben, könnte dies noch verhindern.

Deutlich erkennbar ist, dass in Hamburg wieder Ideen diskutiert und entwickelt werden. Hierbei spielt das Land Schleswig-Holstein eine entscheidende Rolle. Das nördliche Nachbarland wird in nur wenigen Jahren das Dreifache seines Bedarfs an Windstrom produzieren und so zum Stromexporteur avancieren.

Intelligente Netze können es möglich machen, einen Großteil dieser fluktuierenden Energie in Hamburg zu verbrauchen. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) und andere Institute forschen dazu, Unternehmen wie E.ON Hanse stehen diesem Gedanken offen gegenüber. Auf unserer BUND-Tagung im Juni dieses Jahres haben wir ein solches Szenario als *Chance der Region* betitelt. Die gute Nachricht also: Wir können die Energiewende im Norden ein Stück weit selbst in die Hand nehmen.

Aber dazu muss die Politik mitziehen. Manchmal entsteht der Eindruck, Gesellschaft und Unternehmen sind schon weiter, während man im Rathaus noch den falschen energiepolitischen Vereinbarungen nachtrauert. Dabei verfügt die Stadt über ausreichend Instrumente, um die Sache voranzubringen. Eine Kombination aus Ordnungsrecht und Förderprogrammen für den Gebäudebestand sind ebenso wichtig wie der Ausbau »der Erneuerbaren« durch das stadteigene Unternehmen Hamburg Energie. Bald steht nach dem Stromnetz auch das Gasnetz unter kommunaler Regie, 2019 folgt hoffentlich die Fernwärme. Was jetzt noch fehlt: Die *Chance der Region* muss zur Chefsache zwischen Hamburg und Kiel werden.

Ihr

Manfred Braasch

Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg

Flüsse in Not

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) kennt für die ökologische Einstufung von Oberflächengewässern ein 4-stufiges System, einen »sehr guten Zustand«, einen »guten Zustand«, den »mäßigen Zustand« und den »unbefriedigenden oder schlechten Zustand«.

Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, bis zum Jahr 2015 einen mindestens »guten ökologischen Zustand« aller Gewässer wiederherzustellen. Die Unterelbe mit ihrer in den Sommermonaten regelmäßig dramatischen Sauerstoffsituation und den auf weiten Strecken verbauten Uferbereichen weist einen solchen noch nicht auf, ist aber leider kein Einzelfall: Laut Bundesanstalt für Gewässerkunde ist nicht einer der als Bundeswasserstraße genutzten Flüsse in Deutschland in einem guten Zustand.

Betrachtet man alle deutschen Flüsse, sind es immerhin noch 90 Prozent, die die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie bisher nicht erfüllen. Ihre Beschaffenheit wird als »mäßig« oder schlechter eingestuft.

Der Entscheidung in Sachen Elbvertiefung kommt damit Signalwirkung für den Gewässerschutz in Deutschland zu. Um eine gesunde Flussnatur an Elbe, Weser oder Ems mit der wirtschaftlichen Nutzung der Ströme in Einklang zu bringen, müssten Umweltbelange viel stärker gewichtet werden.

Für die Elbe zwischen Hamburg und der Nordsee würde dies bedeuten, auf die bereits neunte Vertiefung des Flusses zu verzichten. Eine Kooperation der norddeutschen Seehäfen Hamburg, Wilhelmshaven und Bremerhaven wäre wirtschaftlich und ökologisch der richtige Weg. ps

Nach dem erfolgreichen Volksentscheid zur Rücknahme der Energienetze im Herbst 2013 kann die Stadt ihre Klimapolitik wieder unabhängig von den Interessen der Energiekonzerne gestalten. Die Fachtagung des BUND im Juni zeigte interessante Möglichkeiten dafür auf.

Für die in Hamburg für den Klimaschutz zuständige Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) war der Titel der Tagung eine Provokation: »Hamburg kann mehr«, behauptete der BUND als Veranstalter des zweitägigen Kongresses. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Manfred Körner ging bei seiner Einführungsrede noch weiter: »Hamburg muss mehr!« – nicht zuletzt deshalb, weil Hamburg mit seiner exponierten Lage am Wasser die Folgen des Klimawandels direkt zu spüren bekommt und deshalb mit gutem Beispiel vorangehen sollte.

Dass dies bisher nicht so ist, erläuterte Wiebke Hansen, Projektleiterin des BUND für Energie und Klimaschutz und Organisatorin der Tagung. Während die CO₂-Emissionen der Stadt nach der jüngsten Wirtschaftskrise wieder ansteigen, sind die Haushaltsmittel der BSU für den Klimaschutz im Sinkflug – von 25 Millionen Euro im Jahr 2008 auf rund 14 Millionen im Jahr 2014. Wiebke Hansen fordert dagegen mehr Finanzen und Personal für den Klimaschutz, Mut zum Ordnungsrecht und gleichzeitig eine intensive Beteiligung der Bevölkerung und der im Klimaschutz aktiven Organisationen.

Aber auch Mut zu kreativen Projekten sei gefragt. So werden etwa in Amsterdam nicht nur 30 Prozent der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt, auch bei der Finanzierung energieeffizienter Gebäude geht die Stadt neue Wege. Öffentliche und private Verkäufer von Immobilien zahlen einen Teil ihres Gewinns etwa in einen Fonds ein, aus dem wiederum Sanierungsmaßnahmen an anderen Gebäuden finanziert werden.

Ein Blick über den Hamburger Tellerrand lohnt auch im Bereich der Wärmeversorgung, der in Hamburg die größten Potenziale für den Klimaschutz aufweist. Dr. Matthias Sandrock von der HIR Hamburg Institut Research gGmbH warb beim Thema Fernwärme, die in Hamburg noch auf Kohle basiert, für einen »Brennstoffwechsel«. Erdwärme wie in München, großflächige Solarthermieanlagen wie in Dänemark oder riesige Wärmepumpen, die etwa in Stockholm ein Viertel des Wärmebedarfs über die Ostsee decken, könnten in Hamburg in Kombination mit großen Speichern die Versorgung komplett ohne fossile Energieträger gewährleisten.

Auch aus Sicht von Hans Eimannsberger von der Investitionsbank Schleswig-Holstein ist der Wärmesektor der zentrale Hebel für die Energiewende. Die Wärmeerzeugung benötige rund die Hälfte der in Deutschland verbrauchten



Endenergie – deutlich mehr als die Bereiche Strom und Mobilität. Das Ziel seien flexible Wärmenetze, die offen sind für Effizienztechnologien und für den großvolumigen Einsatz von erneuerbaren Energien. Ein Riesenproblem sei die mit rund 80 Prozent vorherrschende Einzelfeuerungsstruktur bei privaten Gebäuden. Die Werbung für Brennwertkessel sei nicht mehr zeitgemäß, die für vermeintlich »regenerativ« befeuerte Kaminöfen gar »Volksverdummung«.

Eine Lanze für das in den letzten Monaten heftig gescholtene Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) brach Tobias Goldschmidt vom Energieministerium Schleswig-Holstein. Das Gesetz habe dazu geführt, dass Schleswig-Holstein bereits jetzt im Jahresmittel seinen Strom zu 100 Prozent selbst erzeuge. Bis 2025 sollen es sogar 300 Prozent sein.

Dietrich Graf, Geschäftsführer der nach dem Volksentscheid neu gegründeten Energienetz Hamburg GmbH, warb deshalb dafür, dass städtische Netzbetreiber sich mit ländlichen Gebieten eng vernetzen und einen intelligent gesteuerten Stromverbrauch ermöglichen. Die Nutzung der in diesem Zusammenhang immer wieder genannten Elektroautos als Zwischenspeicher werde jedoch schöngeredet. Eine Million Elektroautos reichten gerade einmal für drei Minuten, müsste man Deutschland in Zeiten von Strommangel mit den voll aufgeladenen Akkus der E-Mobile versorgen.

Für die rund 200 Gäste sowie den BUND und seine Kooperationspartner, das Umwelthaus am Schüberg und die HAW, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, war es eine spannende Veranstaltung, die mit einigen überholten Thesen zur Energiepolitik aufräumte und viele neue Erkenntnisse brachte. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), die die Tagung finanziell ermöglichte. ps

► Weitere Informationen sowie die Vorträge der Referent/innen unter www.bund-hamburg.de

Brennstoffwechsel. Große Solarthermieanlagen wie auf dem »Energiebunker« in Wilhelmsburg könnten die Wärmenetze der Zukunft speisen.

Moderatorin
Silke Inselmann



BUND-Referentin
Wiebke Hansen



Vom Kinderfest bis zum ge

Die Aktionen und Projekte der BUNDjugend Hamburg mit ihrem kleinen Haus im Eppendorfer Kellinghusenpark sind vielfältig. Während sich die Kleinen beim Umwelt-Kinderfest mit den »Untergründerarbeitern« im Kompost beschäftigen, setzen sich die Jugendlichen damit auseinander, wie man in unserer Überfluggesellschaft umweltfreundlich leben kann. Carina, die im Haus der BUNDten Natur ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr absolviert hat, will künftig sogar auf Geld verzichten.



Wehrhaft. Brennnesseln sind bei vielen Schmetterlingsraupen sehr begehrt – und schützen sich mit ihren Brennhaaren.

Es wurde fast zu eng im Haus der BUNDten Natur und dem kleinen Garten, als am 5. Juli rund 90 Gäste zum Umwelt-Kinderfest nach Eppendorf kamen.

Unter den vielen Mitmachstationen gab es eine »Zauberküche«, in der organische Abfälle zu wertvoller Erde umgewandelt wurden. Die meisten wussten zwar, was ein Komposthaufen oder -behälter ist, aber was dort vor sich geht, ließ die Kinder nur noch staunen. So öffnen etwa die winzigen Springschwänze das Blatt auf der gesamten Fläche und helfen den Bakterien und Pilzen, ins Blattinnere zu kommen, um es dort weiter zu zersetzen. Ebenso angetan waren die Kinder von einem Regenwurm-Beobachtungsglas. Dort konnten sie einen Regenwurm belauern, der seine Höhle netterweise direkt an der Glasscheibe eingerichtet hatte.

An der Station »Wild und Schön« ging es um die Bedeutung von Brennnesseln als Wohnort und Futterpflanze für zahlreiche heimische Tierarten, insbesondere die »Nesselfalter«. Meist wird nur der Kleine Fuchs so bezeichnet, doch die Raupen vieler unserer schönsten Tagfalter wie etwa Admiral, Tagpfauenauge oder Landkärtchen, ernähren sich fast ausschließlich von Brennnesseln.

Natürlich konnten die Gäste nicht nur die Raupen im Terrarium beobachten, sondern auch Tipps für die schmetterlingsfreundliche Gestaltung des eigenen Gartens mitnehmen.

Dass sich die Brennnessel als beehrte Futter-, Heil-, Faser- und Färbepflanze mit ihren Brennhaaren gegen ihre »Liebhaber« wehrt, wurde an dieser Station schnell klar.

So beschäftigten sich die Kinder dann auch kreativ mit der Frage, welche Merkmale Pflanzen ausbilden, um sich bestmöglich an ihre Umgebung anzupassen und sich zu schützen. Es entstanden aus Ton und anderen Naturmaterialien interessante Ideen, wie Pflanzen etwa rasenmäherfest werden, Stürmen trotzen oder Wasser speichern könnten.

An der Schnecken-Station erforschten wir, ob Schnecken hören können, wie sie sich fortbewegen und wie sie fressen.

Die Bastelstation »Holz und Blatt« brachte den Kindern den Aufbau des Holzes mit Borke, Bast, Kambium, Splint- und Kernholz näher. Anhand der Jahresringe einer etwa 90-jährigen Baumscheibe konnten die Kinder Ereignisse in Eppendorf zuordnen und so einen Eindruck davon bekommen, was der Baum bereits »erlebt« hat.

Zu guter Letzt wurde der Garten des Kinder-Umwelt-hauses dann doch zu klein und so eroberten die Kinder den Kellinghusenpark bei einer Naturrallye mit viel Bewegung.

An dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank an alle ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer für die erlebnisreiche und tolle Veranstaltung!

km

Big Jump



Bei der Big Jump Challenge springen jedes Jahr europaweit junge Menschen zur gleichen Zeit in Seen und Flüsse, um ein kreatives Zeichen für den Gewässerschutz zu setzen.

Auch die BUNDjugend Hamburg war dabei und sprang beim Wutzrock Festival in Bergedorf zusammen mit der Wasserinitiative Viva con Agua de Sankt Pauli in die Dove Elbe.

Kreativ. Daria, Friederike und Carina (v.l.) von der BUNDjugend beteiligen sich am europaweiten »Big Jump«.

Friederike

»Transformation konkret«

In einem neuen Projekt beschäftigt sich die BUNDjugend mit den Chancen der sogenannten Postwachstumsgesellschaft, also einer Gesellschaft, in der sich die Politik nicht länger am bedingungslosen Wachstum der Wirtschaft orientiert, sondern der Klima- und Umweltschutz sowie faire Arbeitsbedingungen an vorderster Stelle stehen. Das Projekt »Transformation konkret« wird von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) finanziell unterstützt und von Projektleiterin Susanne Nichell betreut.

Viele, vor allem junge Menschen wollen nachhaltiger und ökologischer leben, wissen aber nicht, wo sie anfangen sollen. Da hilft es, Menschen zu treffen, die den gesellschaftlichen Wandel im Kleinen bereits vollziehen. Schaut man sich in Hamburg um, findet man zahlreiche solcher Ideen – moderne Wohnprojekte, solidarische Landwirtschaft oder Gärtnern mitten in der Stadt, Kleidertauschpartys, Repair Cafés, Umsonstläden und Leihbörsen im Internet.

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe ab September dieses Jahres wird die BUNDjugend mehrere Exkursionen zu solchen Orten des gesellschaftlichen Wandels im Großraum Hamburg anbieten. Wir werden auf Mitarbeiter oder Mitbegründer der Projekte treffen, Vorträge hören, an Führungen teilnehmen und das Programm selbst inhaltlich erweitern. Interessierte sind herzlich eingeladen mitzukommen! *sn*

Bereits feststehende Termine:

»Geteilte Ernte!« Wie geht solidarische Landwirtschaft?

Wanderung zum »Hof vorm Deich« in den Vier- und Marschlanden mit Übernachtung auf der Wiese. Wir kochen direkt vom Feld in den Topf und probieren hundert verschiedene Tomatensorten.

Samstag–Sonntag, 21.–22. September 2014

»Wegwerfen? Denkste!«

Wir besuchen ein Repair Café in Hamburg–Sasel. Mit Hilfe ehrenamtlicher Expert/innen und der anderen Teilnehmer reparieren wir die mitgebrachten Gegenstände und diskutieren mit den Organisatoren.

Samstag, 1. November 2014, ca. 14–18 Uhr

DRK–Seniorentreffpunkt Sasel

► *Weitere Informationen unter www.bundjugend-hamburg.de oder per Mail an projekte-hamburg@bundjugend.de.*

Auf der Homepage werden alle Veranstaltungen zeitnah bekannt gegeben und Ihr könnt Euch dort auch anmelden. Achtung, die Teilnehmerzahl ist begrenzt!



Postwachstums–Gesellschaft.
Susanne Nichell betreut
das BUNDjugend–Projekt
»Transformation konkret«.



Geldfrei leben



Inspiziert von einem Workshop mit zwei jungen Menschen des Netzwerks »living utopia« wagten einige Mutige der BUNDjugend das Experiment, eine Woche ohne Geld zu leben. Carina, 22, im letzten Jahr FÖJlerin (Freiwilliges Ökologisches Jahr) im Kinder–Umwelthaus, war von der Idee so angetan, dass aus der Woche schon bald ein Vierteljahr wird.

Hier ihr Erfahrungsbericht in einer Kurzversion:

»Motiviert von diesem tollen und informativen Workshop wollte ich Konsum und Kapitalismus den Rücken kehren und Dinge wie die massenhafte Überproduktion und die systematische Verschwendung, die meistens mit furchtbaren Arbeitsbedingungen und mit negativen Folgen für die Umwelt verbunden sind, nicht weiter mit Geld unterstützen.

Schon nach kurzer Zeit bin ich von dem Gedanken losgekommen, dass ich Geld verdienen muss, um gut zu leben und mir Lebensmittel zu kaufen. Ich erhalte mein Essen entweder durch eine sinnvolle Gegenleistung, etwa wenn ich in der Kantine beim Putzen helfe und dafür eine warme Mahlzeit bekomme, oder weil Essen im Überfluss produziert und nicht vollständig verkauft wird.

Dann also Essen aus dem Müll? Nein, das muss ich gar nicht! Neben der Lebensmittelverteilung, bei der die BUNDjugend jeden Donnerstag aktiv ist, gibt es die bundesweite Initiative »Foodsharing – lebensmittelretten.de«. Allein in Hamburg wurden so schon über 19.000 kg genießbare Lebensmittel vor dem Müll gerettet! Ehrenamtliche Foodsaver holen Lebensmittel ab, die am nächsten Tag nicht mehr verkauft werden aber noch genießbar sind. Sie »fairteilen« diese über das Internet, im Bekanntenkreis, an bedürftige Menschen oder aber sie nutzen sie selbst. Hauptsache, es wird nichts weggeworfen (www.lebensmittelretten.de).

Ich habe immer wahnsinnig viel zu verschenken und wenn ich sehe, wie sehr sich die Menschen darüber freuen, weiß ich, dass ich alles richtig mache.« *Carina*

► *Der ausführliche Bericht unter: <http://blog.bundjugend.de>*

Lebensmittel retten.
Carina erfährt für
ihr neues, geldfreies
Lebensmodell viel
Zuspruch.





»Matschtische« in Nordrhein-Westfalen und Flussneunaugen in Hamburg: Die Tagung des Bündnisses Lebendige Alster gewährte einen spannenden Einblick in verschiedene Projekte rund um Deutschlands Fließgewässer im städtischen Raum.

Aufstiegshilfe. Die neue Fischtreppe an der Alsterschleuse soll Fischen den Zugang zur Oberalster ermöglichen.

Mitte Juni trafen sich rund 80 Experten und andere Interessierte im Alsterforum in Poppenbüttel und tauschten ihre Erfahrungen zum Zustand deutscher Stadtgewässer und zu verschiedensten Renaturierungsprojekten aus.

Als Erstes lenkte das Projektteam »Lebendige Alster« der Verbände BUND, NABU und »Aktion Fischotterschutz« den Blick auf Hamburg und stellte die bisherigen Arbeiten und Erfolge an der Alster vor. Ein zentrales Anliegen des Bündnisses sind seit dem Jahr 2012 die »Werkstadtgespräche« mit einer intensiven Einbindung der Öffentlichkeit. Nur so war es möglich, in einem Pilotprojekt eine Renaturierungsmaßnahme auf einem Privatgrundstück umzusetzen. Dabei wurde an einem Ufergrundstück durch Abgrabung ein Stück Aue angelegt, das regelmäßig überschwemmt werden soll.

Weitere Maßnahmen sind das Einbringen von Totholz in den Bach sowie die Anlage von Kiesbänken und Sandfängen. Bei Letzteren wird ein Bereich des Gleithanges mit einer Schwelle aus großen Steinen versehen, sodass bei Hochwasser das Wasser darüber läuft und sich der mittransportierte Sand zwischen der Schwelle und dem Ufer absetzt. So wird verhindert, dass die Sohle des Flusses sich zu einer Art »Unterwasserwüste« verwandelt, weil ständig Sand von außen eingetragen wird.

Um die Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu erreichen, muss Hamburg gewährleisten, dass Fische wieder ohne Probleme von der Elbe in die Alster und zurück wandern können.

Eindrücklich erklärte Helmut Ramers von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), wie der Bau zweier Fischtreppen an den Schleusen im Alster- und Nikolaifleet diese Durchgängigkeit für Fische wie Brassen, Aale oder Flussneunaugen in Zukunft ermöglichen soll. Achim Schubert vom Büro »limnobios« informierte darüber, welche Fische es in den Hamburger Gewässern gibt und welche Arten die Ökologen sich in Alster, Bille oder Elbe wünschen.

Star dieser erhofften Fische ist natürlich die Meerforelle, die nicht nur nah mit dem Lachs verwandt ist, sondern diesem berühmten Kollegen auch in Lebensweise, Größe und Geschmack kaum nachsteht. Welche Fische wirklich über die Aufstiegshilfen in den Oberlauf gelangen, werden wir im nächsten Jahr nach einer Kontrolluntersuchung wissen. Wir drücken die Daumen!

In Hamburg steht seit 2011 mit der Einrichtung der Stiftung Lebensraum Elbe Geld für die ökologische Verbesserung der Tideelbe und ihrer Zuflüsse zur Verfügung. Auch die Arbeit des Bündnisses »Lebendige Alster« wird damit unterstützt. Dr. Elisabeth Klocke vom Vorstand der Stiftung machte in ihrem Vortrag deutlich, wie wichtig der Austausch über Renaturierungsprojekte an Flüssen ist: »Jedes Fließgewässer ist anders und bei jedem Projekt ist man Vorreiter – doch die Ziele sind die gleichen«, so Klocke.

Es folgten viele Beispiele, wie die Wasserrahmenrichtlinie an anderen Gewässern umgesetzt wird, etwa an der Werre und dem Soestbach in Nordrhein-Westfalen, der Nidda in Hessen oder an den Berliner Gewässern.

Als wirkungsvolles Medium, die Dynamik eines Gewässers nachzuvollziehen und damit der Öffentlichkeit Renaturierungsprojekte näherzubringen, stellte Andreas Hoffmann von der Stadt Detmold den sogenannten »Matschtisch« vor. Hier können mit Wasser und Ton die abenteuerlichsten Flussläufe kreierte werden.

Der Vortrag von Dr. Angela von Lührte zeigte, wie sich die Biber in Berlin, allen Gefahren zum Trotz, immer weiter in die Gewässer der Großstadt hineinwagen. In Hamburg ist über die Elbe, in der Biber bereits angekommen sind, keine Besiedlung der Alster zu erwarten. Vielmehr könnte der Nager den Weg um die Stadt herum finden und es dem Fischotter gleichtun, der vom Stadtrand schon bis Fuhlsbüttel vorgedrungen ist.

Der zweite Tag der Veranstaltung »Lebendige Stadtgewässer« war der Praxis gewidmet. Die Teilnehmer/innen der Tagung besichtigten die Fischtreppe an der Rathauschleuse und an der Elbe in Geesthacht.

Auffällig waren die unterschiedlichen Ausführungen der Fischtreppen – an der Alster die kaum einen Meter breite Konstruktion, die sich bescheiden und möglichst unauffällig in das Stadtbild einpassen soll und an der Elbe ein Monument moderner Flussbautechnik, das weithin sichtbar ist und auf das die Erbauer zu Recht stolz sind – auch wenn das Unternehmen Vattenfall die Fischtreppe nicht ganz freiwillig gebaut hat. Sie war eine Schadensbegrenzungsmaßnahme im Zusammenhang mit dem Bau des Kohlekraftwerks in Hamburg-Moorburg. Immerhin ist das Bauwerk nach neuesten Forschungserkenntnissen möglichst effektiv an den Standort angepasst und hat in den letzten vier Jahren nach Angaben Vattenfalls bereits Hunderttausenden Fischen den Weg in die oberen Bereiche der Elbe ermöglicht. *Lina Friel*

► Weitere Informationen unter www.lebendigealster.de



Fahrrad center
HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de
Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de

WWW.FAHRRADCENTER.DE

Neue »FÖJler« beim BUND



Mein Name ist Jan Philipp Tambke, und ich werde ab August im Haus der BUNDten Natur mein freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren.

Ich bin 18 Jahre alt, komme ursprünglich aus dem Landkreis Harburg und habe diesen Sommer meine Abiturprüfungen erfolgreich abgeschlossen.

Nebenbei habe ich im Kindergarten gearbeitet. Nach meinem FÖJ möchte ich mich auch beruflich in Richtung Sozialpädagogik orientieren.

Jan Philipp

Ich heiße Fabian Bäcker und komme aus Hamburg-Niendorf. Ich bin 18 Jahre alt, geboren in Frankfurt am Main und wohne in Hamburg seit ich sechs Jahre alt bin.

Zu umweltpolitischen Themen bin ich über meine Schule, das Gymnasium Ohmoor in Niendorf, gelangt. Hier habe ich unter anderem eine Präsentation zu den Europäischen CO₂-Zertifikaten erarbeitet. Von meinem FÖJ in der Landesgeschäftsstelle des BUND erhoffe ich mir einen vertieften Einblick in die umweltpolitischen Themen der Stadt.



Fabian

Terminkalender

Rundgang durch den Moorgürtel

Eine 3- bis 4-stündige Wanderung durch das Naturschutzgebiet im Südwesten Hamburgs, an dem in wenigen Jahren die neue Autobahn A 26 entlang führen soll. Wir informieren und diskutieren über die Probleme und Möglichkeiten der Pflege des NSG.

Sonntag, 24. August, 11.15 Uhr

S-Bahnhof Neugraben, Ausgang unten

► Kontakt: frank.roebbelen@web.de

BUND-AK Naturschutz und Landschaftspflege in Kooperation mit dem NABU Hamburg

Aktiventreffen

Alle BUND-Mitglieder und -Aktiven sind herzlich zum Informationsaustausch und Kennenlernen eingeladen. Auch interessierte Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Freitag, 12. September, 18 Uhr

BUND-Landesgeschäftsstelle,

Lange Reihe 29, 1. OG

Information und Anmeldung:

► juergen.mumme@bund.net

Pflanzentauschmarkt

Tauschbörse und Mitnahmemöglichkeit für einheimische Stauden, Sträucher und Bäume. Mit vielen interessanten Informationen über naturnahe und insektenfreundliche Gärten.

Samstag, 18. Oktober, 11-14 Uhr

BUND-Garten »Im Kohlhof«, Ecke

Spechtort, Lemsahl-Mellingstedt

BUND-Bezirksgruppe Wandsbek

Naturschutz mit der Sense

Im Juni zeigten der BUND und das Museumsdorf Volksdorf, wie man mit der Jahrhunderte alten Technik der Sensenmahd Naturschutz mit Wiesenpflege und Naturbeobachtung verbinden kann. Im Herbst wird es einen weiteren Kurs geben.

Termin bitte ab Mitte August erfragen unter bund-wandsbek@bund.net.

Ausgleichend und professionell

Am 21. Juli verstarb unser ehemaliges Vorstandsmitglied Dr. Joachim Horn nach langer Krankheit.

Achim war in unserem Landesvorstand nur für drei Jahre als Schatzmeister tätig, hat den Landesverband aber auf seine eigene, professionelle Weise geprägt. Es gelang ihm mit seiner ruhigen und ausgleichenden Art fast immer, die Gremien und Gruppen davon zu überzeugen, Wünsche zurückzunehmen und sich mit geringeren Haushaltsmitteln zu bescheiden – zum Wohle des Ganzen.

Er war aber auch darauf bedacht, die Einnahmen zu mehren. So hat er maßgeblich dafür gesorgt, dass der Bezirk Nord das kleine Haus im Kellinghusenpark dem BUND für die Umweltbildung mit Großstadtkindern zur Verfügung stellte und gleichzeitig die erforderlichen Mittel bei der damaligen HEW-Stiftung eingeworben.

Über viele Jahre hat Achim Horn im Arbeitskreis des Naturschutzgebietes Fischbeker Heide mitgewirkt und maßgeblich dafür gesorgt, dass der Holzeinschlag nicht länger unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern im Sinne des Naturschutzes erfolgte.

Achim hat sich auch aktiv an der Umstrukturierung der Geschäftsstelle beteiligt, was dazu führte, dass der damals noch junge Landesverband zu mehr Professionalität und Einfluss gelangte. Die wichtigen Impulse, die er dem BUND gegeben hat, wirken bis heute nach.

Der BUND-Landesverband Hamburg dankt Dr. Joachim Horn für sein Engagement. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Jutta Becher



GRÜNER GEHT'S IMMER.

Entdecke und gestalte deine grüne Nachbarschaft. Mit der interaktiven Karte und dem Terminkalender siehst du, wo Grünes wächst und wo Aktionen rund ums Grün in Hamburg stattfinden. Reinschauen und mitmachen!

WWW.GRÜNANTEIL.NET



Norddeutsche Apfeltage 2014

Die diesjährigen Apfeltage beginnen am Donnerstag, 25. September, mit einem Filmabend im Dorfgemeinschaftshaus Ammersbek. Der Ammersbeker Kulturkreis zeigt den Film »More than Honey«, eine Dokumentation über das Bienensterben und dessen Folgen für die Menschen. Am darauffolgenden Samstag und Sonntag findet dann das große Apfelfest im »Pferdestall« statt.

An beiden Tagen gibt es eine faszinierende Ausstellung mit über 220 alten Apfel- und 70 Birnensorten aus Norddeutschland.

Besucher haben die Möglichkeit, mitgebrachte Äpfel von den Apfelexperten bestimmen zu lassen.

Mit einem attraktiven Seminarprogramm und vielen kulinarischen Angeboten werden die Apfeltage zu einem Fest für alle Apfel Liebhaber und Familien mit Kindern. Für diese bieten wir ein spannendes Wochenende. Sie können auf Ponys reiten, einem Märchenerzähler lauschen sowie selbst Apfelsaft pressen oder Schmieden.

Norddeutsche Apfeltage 2014

Filmabend »More than Honey«

Donnerstag, 25. September, 19 Uhr

Großes Apfelfest

Samstag, 27. September, 13-18 Uhr,
u. Sonntag, 28. September, 11-18 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus
und Veranstaltungszentrum
Am Gutshof 1 (Pferdestall)
22949 Ammersbek/Hoisbüttel

Programm und Information:

► www.apfeltage.de



Vielfalt.
Die Obstsorten-
ausstellung der
Apfeltage ist die
größte in ganz
Norddeutschland.

**Köstlich erfrischende
fruchtige Säfte und
Nektare für den
täglichen Durst**

**Fruchtig, so wie ich es gern
baumwollig
Vitamintanken!**

**SÜßMOST
SCHMIDT**

**Süßmosterei
Paul Schmidt**

**Direktverkauf
ab Kellerei**

Montag bis Freitag
10 - 12 & 13 - 16 Uhr
Mi. bis 18 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr

und Belieferung auf Anfrage

Dorfstraße 28 - 23863 Nienwohld - Tel. 04537 | 250
www.suessmost-schmidt.de

Bitte fordern Sie unser
umfangreiches Informationsmaterial an!

Mordhorst liefert für Ihr Bauvorhaben!



-  Lehmbaumstoffe (CLAYTEC-Programm)
-  Naturfarben
-  Kalkputz (HAGA) / Kalkfarben / Kalkputze
-  Massivholzböden / Schloßdielen (extra breit)
-  Altdielen / Aufgearbeitete Altböden
-  Naturdämmstoffe + Innenwanddämmsysteme
-  Zellulosedämmung
-  Wandheizung
-  Historische Fenster (Denkmalfenster)
-  Fußbodenschleifmaschine im Verleih

LIGNUM

Wir bringen Natur ins Haus.



H. J. MORDHORST KG
PAPENREYE 8 • 22453 HAMBURG
TEL. 040/5 70 07 06 • FAX 040/57 00 70-89
Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 15.00 Uhr

www.mordhorst-hamburg.de

BUNDmagazin regional

Hamburg 3/2014
Herausgeber:
BUND Hamburg e.V.
Redaktion,
Satz und Layout:
Paul Schmid

BUND-Adressen

**Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland**
Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg
► Tel. (040) 600 38 7 -0; Fax -20
► bund.hamburg@bund.net
► www.bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek
c/o BFW Hamburg GmbH /
Gebäude D, Räume 013/014
August-Krogmann-Straße 52,
22159 Hamburg
► Tel. (040) 645 81 12 11 (AB)
► bund-wandsbek@bund.net

**Haus der BUNDten Natur
und BUNDjugend**
Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Montag bis Donnerstag, 10.30-16 Uhr,
► Tel./Fax (040) 460 34 32
► hamburg@bundjugend.de

Spendenkonto: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50) Konto 1230 122 226
IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226 • BIC: HASPDEHHXXX